

durch die Schrecken ihrer „Glaubensakte“ (Autos da fé) alle aufstrebenden Kräfte im Keim erstickte. So sank Spaniens Bevölkerung im 17. Jahrhundert von etwa 8 auf $4\frac{1}{2}$ Millionen Seelen.

§ 178. **Die spanische Kultur des 16. und 17. Jahrhunderts.** Während derart das große spanische Entdeckungszeitalter mit einem vollständigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch endete, erlebte Spanien gerade im 17. Jahrhundert auf literarischem und künstlerischem Gebiete eine wunderbare Blüte.

Die
Literatur

Die Literatur, von dem italienischen Humanismus nur in der Form, nicht im Wesen beeinflusst, verleugnete nie ihr echt spanisches Gepräge. Die Romanze blieb beliebt, und unter dem Eindrucke des Entdeckungszeitalters und der durch Karl V. über ganz Europa getragenen spanischen Machtentfaltung erblühte auch das nationale Epos. Vor allem aber kennzeichnete das 16. Jahrhundert der Ritterroman und der die Zeitgebreen geißelnde satirische Schelmenroman.

Cervantes,
Lope und
Calderon

Im 17. Jahrhundert erklimmte die spanische Dichtung ihre Höhe. Während Cervantes in seinem *Don Quijote*, der den Unfug der Ritterromane verhöhnen sollte, den Grund zum modernen Romane legte, entfaltete sich vor allem das Drama zur Vollkommenheit. Der fruchtbare Lope de Vega, Shakespeares Zeitgenosse, wurde der Schöpfer unseres heutigen Lustspiels, und Calderon († 1681) behauptet noch heute den Rang als Spaniens größter Dramatiker. Durch diese Dichter wurde die wohlklingende kastilische Mundart zur allgemeinen spanischen Literatursprache erhoben. Auch Portugal, das im 16. Jahrhundert Camoëns, den Schöpfer der *Lusiaden*, hervorgebracht hatte, unterlag jetzt ganz dem Einflusse der spanischen Dichtkunst.

Die Malerei

Die kunstsinnigen Könige Philipp III. und IV. waren eifrige Förderer der Literatur, und unter ihrer Gunst entfaltete auch die Malerei ihre schönsten Blüten, obwohl selbst ihr durch die Inquisition Gesetze vorgeschrieben wurden. Velasquez war vor allem ein unübertroffener Bildnismaler. Murillo glich dem Rafael in Schönheit seiner Gestalten, war aber auch als Maler des täglichen Lebens ein Meister. Das hervorragendste Denkmal des strengen Renaissancebaustils war das großartige, mit einem Kloster verbundene Königsschloß Escorial, das Philipp II. sich in der Einsamkeit errichten ließ.

Die Bau-
kunst

Frankreich im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation.

§ 179. **Frankreich unter den letzten Valois.** Die Kriege, die Frankreich seit 1494 in Italien führte (§ 129), brachten den Gewinn und Verlust von Neapel und Mailand. Franz I. behielt nach